



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens**

**Barbieri, Giuseppe Filiberto**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

Dise Bekehrung ware wunderbarlich. n. 179.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)



## Zwölffte Erwegung.

### Von der Bekehrung Magdalena.

*Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum. Luc. 7. v. 47.*

Ihr seynd vil Sünden nachgelassen, weil sie vil geliebet hat.

Wir wollen betrachten, wie die Bekehrung Magdalena gewesen seye wunderbarlich, kräftig und beständig durch Gottes Erleuchtung, Gnad und Beystand.

#### Erster Punct.

Wie die Bekehrung Maria Magdalena gewesen wunderbarlich.

479 **B**etrachte, wer oder welche Magdalena ware. Sie ware ein junge Damm, schön, Geistreich, der Eytelkeit, der sinnlichen Lieb ergeben, so vil sie ihre Ausgelassenheit veranlassen, sie truge Belieben ab denen Gesellschaften, Tansen, Schau: Spilen, Gallanisieren,

zierlich bekleydet, von Bisam und Balsam riechend zu erscheynen, begürrig angesehen, und von denen edleren Jünglingen bedienet zu werden, ein grosses Ansehen in denen Augen der Welt zu machen, ohne daß sie einen Gedancken von Gott, oder ihrem Heyl schöpfte. Dahero wurde sie für einen Fall: Strick der Jugend, und Uergernuß der ganzen Stadt Jerusalem gehalten. In eben dier Beschaffenheit ihres Lebens hat sie den Ruff von Jesu Christo vernommen, daß er ein hochschätzbarer Mensch, ein groß

grosser Heiliger, ein grosser Prophet, ja von einigen für den erwarteten Erlöser, und Sohn Gottes gehalten wurde, welcher Wunder wirkte, und eine himmlische niemahls erhörte Lehr predigte. Das Weibs-Bild ist begürrig worden, ihn zu kennen und zu hören: sie hatte ihn gesehen und gehört ein und anderes mahl Anfänglich aus Fürwitz nachmah- lens mit Begürr und Ergözung, und bey Anhörung etwelcher vor- hero niemahls eingebildeten ewi- gen Wahrheiten, daß alles dieses irdische Weesen ein Eytelkeit seye, daß es bald vergehe, daß alldort ein anderes unsterbliches Leben seye, in welchem die Seel ewig- lich eintrweders glückselig oder aber verdammt lebet, daß nichts helffe den ganken Erden-Kreis gewinnen, wan die Seel verloh- ren gehet, daß der zum Himmel führende Weeg eng, daß der Weeg der Wollüsten und sinnli- chen Lieb die breite Strassen seye, und zum Verderben führe, daß das Leben kurz, der Todt unge- wiss seye, und uns überumpfen könne, da man es am mindisten erwartet, daß wir GOTT jeder unserer auch geringsten Übung müssen Rechenschaft geben, und was dergleichen mehr ist. Des- wegen ist sie in sich selbst gegan- gen, und von einem lebhaftten Liecht der Gnad bestrahlet wor-

den. Sie beherzigte, wie weit ihr Leben von einer dergleichen Lehr entfernet wäre, daß sie durch Ausgelassenheit den Weeg des Verderbens lauffe, und der Ver- damnuß zulauffe. Von diesem sie sich also bewogen gespüret, daß sie dachte ihr Leben zu bessern, und sich ihres Heyls ernstlich anzunehmen. Es giengen ihr aber nit ab vile Anstöß, so wohl von der Natur, als angezoener Ge- wohnheit, und von der Welt, in- deme sie sich sahe jung am Alter, und in der Blüe der Jahren, auch erkennete sich schön, und bey so vilen beliebt zu seyn, gewohnet ihr gute Tag durch spazieren ge- hen, Spilen, und Gesellschaften zu schaffen. Wie wurde sie dieses alles abstellen, und ein gänzlich eingezohenes, und trauriges Le- ben führen können? Wie wurde sie durch ein so lange Zeit, das ist, durch alle Tag ihres Lebens ohne einzige Ergözung, in be- ständigem Fasten, und Streng- heiten dauern? nimmermehr ihre schöne Kleyder, ihre schöne Zier- den anziehen? nimmermehr lieben, noch geliebt werden, ja nimmer- mehr sehen, noch gesehen werden? was wurde die Stadt zu einer solchen Neugkeit sagen? was die Bluts-Verwandte? was La- zarus ihr Bruder? was Mar- tha ihr Schwester, wiewohlen  
G g sie

heilig? was noch mehr ist: was wurden sagen ihre Väter? jener adeliche Herz, jener 2c. Sie wurden sagen, daß es ein Schwermüchigkeit, ein Narzheit, ein Verachtung seye, die nit lang dauren wird, und es mich dessen bald gereuen werde. Da wurde zwar die Armseelige bestritten, doch aber ergabe sie sich nit, es kommen ihr wider die angehörte Wahrheiten zu Sinn, und vermittels der Gnad nachdrucklicher angetrieben, gedachte sie: Gemach! was wird Gott sagen? wie wird es meiner Seel ergehen, wan ich mich nit auf einen anderen Weeg begibe? meine Schönheit wird in Kurzem entstatet werden, meine Täg werden sich endigen, und mit selben alle meine Ergöcklichkeiten. Aber was darnach? Wan ich verlohren gehe, wan ich verdammert wird, wie wird es mit mir die ganze Ewigkeit stehen? Ach! man muß sich entschließen, das Leben muß geändert werden: sagen die Bluts-Verwandte, die Liebhaber, die Welt, was sie wollen: es widerstrebe der Sinn, und die Natur, so vil sie will, ich will Gottes seyn, will Buß thun, und selig werden. Also sprach sie, aber sie entschloß sich darum nit. Die Ketten, welche sie seketen, waren gar zu anhaltig, es erkleckte nit die Forcht

verlohren zu gehen zu dero Zertrimmerung, es müßte die Lieb darzu kommen. Sie erkannte Krafft eines mehr dan menschlichen Liechts, daß jener Meister, der so unerhörte, und unbestreitliche Lehren predigte, nit nur ein Mensch, sondern Gott wäre, der vom Himmel gekommen, den menschlichen und zu leyden fehligen Leib zur Erlösung der Welt an sich zu nehmen, welcher ein so armes Leben im Fasten, Wachen, Herumwandern, und anderen beschwerlichisten Unkommentlichkeiten führte, einzig und allein uns durch sein himmlische Lehr, und Beyspil den Weeg zum Himmel zu zeigen: der liebreich die Sünder empfingte, und die Sünden nachlastete, und sich gegen ihnen als Freunden und Kinderen verhielte. Mit disen ist sie vermassen von dessen Liebe eingenommen, und angeflammt worden, daß sie nach aller übrigen hindangesehten Anmuthung kein Herz mehr gehabt, als ihre vergangene Eytelkeiten zu hassen, und ihren Gott zu lieben.

Bewundere allda die lieblichste Anleitung der Göttlichen Gnad in Bekehrung einer Seel, und in dero Abziehung von der Sünd, wie so lieblich und kräftig sie vermittels der heiligen Erleichtungen, und guten Anmuthun

thungen einschleiche, damit sie selbst von denen sinnlichen Dingen abziehe, und zu denen Göttlichen wende, anfänglich durch Eingebung eines Abscheuens von der Sünd, und Furcht der Straffen; nachmahls durch Eingießung der Lieb zur Tugend, und des höchsten Guts. Dies ist die Weis zu handeln, dero sich die Gnad noch bis auf den heutigen Tag mit so vielen Sünderen und der Magdalena gleichen Sünderinnen bedienet, welche an eytler Lieb angepicket, und unsinnig denen Narheiten der Welt nachjagen: sie machet dieselbige eintweyers durch lebendige Stimm der Prediger, oder durch die todte der andächtigen Bücher, oder durch innerliches Liecht erkennen die Eytelkeit der gegenwärtigen Sachen, die Hochheit der ewigen Dingen, die Ungewisheit des alle Augenblick annahenden Todts, die Gefahr der Verdammnuß, die Entseßlichkeit der Höll, die Schönheit des Himmels, die unendliche Liebwürdigkeit des Schöpfers, und Herms, und nach und nach ziehet sie selbe süßiglich von denen zurückhaltenden Hindernüssen ab, und ziehet sie zu sich ohne ihrer Freyheit angehanener Gewaltthätigkeit. Wer weißt, ob sie eben ein gleiches nit auch mit dir geübet habe, und

villleicht nit nur einmahl? Wie hast du dich aber hingegen verhalten? villeicht hast du mehr geliebet deine Sinnlichkeit, als deinen wahren Nutzen, und mehr Acht gehabt zu gefallen denen Menschen, als ein Vergnügen GOTT zu leisten? Anstatt dich zu ergeben denen Antriben der Gnad, bist du denen menschlichen Abschen, und deinen Gemüths-Leydungen gewichen, und bist fortgefahren eben jener zu verbleiben, der du gewesen bist. Aber gibe wohl Achtung, was du thust, erinnere dich, daß auch dich die ewige Wahrheiten angehen, auch du hast ein unsterbliche Seel, auch du mußt sterben, villeicht ehender, als du dir es einbildest, und du wirst müssen erscheinen vor jenem grossen Richter, den du anjeko verachtest. Spiegle dich an Magdalena, und wandu ihr im Sündigen nachgefolget bist, so folge ihr auch nach in der Buß, überwinde großmüthig durch dero Nachahmung alle Unsechtungen des Sinns, und der Welt; und da dich GOTT durch seine heilige Einsprechung ruffet, ergreiffe die Gelegenheit, deme zu folgen, welchem Magdalena sich weislich ergeben hat.